



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Wanderungen durch das Wittekinds- oder Wiehengebirge (Westüntel)**

**Hartmann, Hermann**

**Preuß. Oldendorf, 1876**

3. Die Wittekindsburg im Frankensundern b. Engter.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-13805**

### Die Wittekindsburg im Frankensundern bei Engter.

Von Kloster Kulle schlagen wir anfangs in westlicher Richtung den Weg durch die alte Baumallee, wovon nur noch ein kleiner Rest vorhanden ist, nach der Fahrbrücke des Kuller Fluthbaches ein, an welchem früher das sogenannte Lusthölzchen, in dessen kühlem Schatten die Nonnen zu lustwandeln pflegten, lag. An dieser Brücke findet die alljährliche feierliche Einholung der Meppener Pilger statt. Hier vereinigen sich die schönen Wiesenthäler des Lechtinger- und Kullerbaches, um sich gemeinschaftlich in südöstlicher Richtung fortzuerstrecken. Nachdem wir das Wiesenthal durchschritten haben, gelangen wir in die Bauernforsten und Plaggengründe des Kuller Bruchs, weiter in die Kuller Klosterforsten, bis wir auf der Höhe des Hauptgebirgszuges in die schönen Waldungen des Guts Frankensundern eintreten.

Wenn wir an dem einen Pachtthofe vorübergegangen sind und bergabwärts steigend in westlicher Richtung vom Wege abbiegen, finden wir in einem dichten Gebüsch an einer sumpfigen Stelle die Wälle und Gräben der alten Wittekinds-, auch Rolandsburg geheißen. Arbeiter haben hier bei Holzculturen platte Ziegel gefunden. Die Sage erzählt, ähnlich wie bei der Burg zu Schagen, daß zuletzt auf dieser Burg zwei alte verarmte Damen gewohnt, die ihr Gut gegen freien Unterhalt dem benachbarten Colon Dreyer angeboten hätten. Wie der sich nicht darauf eingelassen, hätten sie sich mit derselben Bitte an den Herrn v. d. Busche-Streithorst zu Hunteburg gewandt, der sie ihnen gewillfahrt habe. Man muß bei der Deutung dieses Namens nicht an Franken denken, obgleich er sehr wahrscheinlich zu dem Glauben, daß der Burgplatz zu Wittekind oder Roland in Beziehung stehe, Veranlassung gegeben hat. Der Name wird vielmehr aus den Wörtern Franko und Sundern zusammengesetzt sein. Sundern bedeutet Alles, was aus der Allgemein-

heit zu Privatnutzung abge sondert wurde. Franko ist der Name des Besitzers. Geschichtlich ist von dieser Burgstelle nur bekannt, daß Franko Mecklenburg sein verwüstetes Erbe im Frankensundern am Ende des 15. Jahrhunderts unter der Bedingung verpachtete, daß der Pächter solches wiederum bebaue und nur die Leibzucht erhalte, wenn Franko hörige Leute auf Gut setzen würde.

Am Nordabhange der Berge breiten sich die großen Moore aus, an welchen der Weg, dem schon der berühmte Bischof Benno II. (1068—1088) seine Sorgfalt gewidmet hat, über das Wittefeld nach Börden vorüberführt. Hier läßt die Sage Wittekind noch einmal die letzte Verzweiflungsschlacht schlagen und verlieren. Ueber das Wittefeld hinaus liegt am südlichen Abhange der Dammer Berge der Flecken Börden, die jüngste unter den früheren Burgen des Stifts Osnabrück. Börden liegt an dem alten Heerwege, der von Emden (Amisia) an die Weser führte und welchen schon die römischen Kaufleute, höchst wahrscheinlich auch Germanicus und seine Heere nach dem Schlachtfelde Idistavisus einschlugen. Nicht weit davon hat man unter der Regierung des Bischofs Ernst August II. (1716—1728) ein Grabmal römischer Kaufleute, in welchem ein römischer Merkur und um denselben verschiedene Aschentöpfe sich befanden, gefunden. Am westlichen Abhange der Dammer Berge liegt Neuenkirchen, ein alter Ort des Derfagaues. Links vom Wittefelde ragt aus Föhrenwäldungen der Thurm des Klosters Malgarten (Mariaehortus, Mariengarten), ein vom Grafen Simon von Tecklenburg und seiner Mutter Gilika auf dem Hofe zu Essen bei Quakenbrück gestiftetes Nonnenkloster Benedictiner-Ordens, hervor, welches nach 20 Jahren 1170 nach Malgarten verlegt wurde. Zu unseren Füßen liegt hinter Kornfeldern das Dorf Engter. Die Eingefessenen der Engter Mark gehörten früher zum Kirchspiel Bramsche. Unter Bestätigung und nach Anweisung des Bischofs Conrad von Osnabrück (1227—1238) bauten sie sich im Jahre 1229 eine eigene Kirche.